Datum: 15.08.2013

rationell reinigen
mop SCHWEIZ

Dr. Hans Balmer AG
4601 Olten
062/ 212 25 55
www.rationell-reinigen.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 2'500
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 818.6
Abo-Nr.: 1088641
Seite: 8
Fläche: 79'570 mm²

Immohealthcare

Neues Spitalregime und neue Immobilien-Finanzierung

Am 5. Kongress von Immohealthcare am 29. und 30. Mai 2013 in Zürich wurde eingehend über die Spitalimmobilien informiert und beraten. Über 300 Teilnehmende aus der Facility-Management-Branche hörten sich interessante Vorträge an. Der Einzug des DRG-Fallpauschalensystems in den Schweizer Spitälern erfordert auch neue Finanzierungsmöglichkeiten.

Die «Neue Zürcher Zeitung» hat nur einen Tag nach dem Immohealthcare-Kongress über die Bilanz bei den Zürcher Akutspitälern unter dem neuen DRG-Regime berichtet. «Trotz Gewinnen seien diese mit der neuen Spitalfinanzierung nicht zufrieden. Die Tarife seien zu tief. Das klärt nun ein Gericht; bis dahin wird wohl lamentiert», kommentiert die NZZ.

Es geht wohl weniger ums Lamentieren als vielmehr darum, das neue Spitalsystem vernünftig umzusetzen. Dabei ist ein zentrales Problem die Finanzierung von Investitionen für die Krankenhäuser. Bisher war die öffentliche Hand, Bund und Kantone sowie Gemeinden, mit Subventionen der Motor für das Funktionieren der Spitäler.

Der 5. Kongress von Immohealthcare in Zürich zog wieder über 300 Interessierte aus der FM-Branche an.

Der Zürcher Regierungsrat Thomas Heiniger äusserte sich zu den Finanzierungsfragen der Spitäler. Bilder: ER

Datum: 15.08.2013

rationell reinigen
mop SCHWEIZ

Dr. Hans Balmer AG
4601 Olten
062/ 212 25 55
www.rationell-reinigen.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 2'500
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 818.6
Abo-Nr.: 1088641
Seite: 8
Fläche: 79'570 mm²

Spitalfinanzierung durch Banken

Heute müssen diese auf Darlehen und Kredite hoffen. Noch aber funktioniert dieses Finanzsystem noch nicht. Die Banken bemühen sich zwar in diese «Wachstumsbranche» einzusteigen, wie die Crédit-Suisse-Leiterin Gesundheitswesen, Anne Cheseaux, am Kongress erklärte. Die Banken müssten sich neue orientieren, weil der Investitionsbedarf, wie zum Beispiel bei der Gesamterneuerung des UniversitätsSpitals Zürich USZ, sehr gross sei und die Fristen für Kredite bis acht, zehn Jahr verlängert werden müssen. Die Spitäler müssten entsprechende Kennzahlen vorlegen, um an solche Bankenkredite heranzukommen, betonte Anne Cheseaux in ihrem Referat. «Erste Projekte, etwa im Limmattalspital, zeigen aber», schreibt die NZZ, «dass die Zusammenarbeit erfolgreich sein kann.»

USZ-Gesamterneuerung für drei Milliarden Franken

Rita Ziegler, Vorsitzende der Spitaldirektion USZ, informierte in ihrem Referat über das Projekt der geplanten Gesamterneuerung des UniversitätsSpitals Zürich, das ein Investitionsvolumen von drei Milliarden Franken umfassen soll. Die vorgetragenen Zahlen sind spektakulär: 900 Betten, 8000 Mitarbeitende und 1,12 Milliarden Franken Umsatz. Und eine Sanierung ist sehr vonnöten: Zwei Drittel der Gebäude seien sanierungs- oder ersatzbedürftig und von den 56 USZ-Gebäuden stünden 26 unter Denkmalschutz. Die aktuelle Situation, so Rita Ziegler, sei baulich unhaltbar. Im letzten Jahr mussten 70 Millionen Franken nur zum Unterhalt der Gebäude ausgegeben werden. Eine Wende sei unbedingt notwendig. Auch das Standortproblem sei dahingehend gelöst worden, dass man bei Universität und ETH am bisherigen Gelände bleiben wolle. Zum Neubau brauche es für das USZ auch eine neue Organisation und da habe man noch einiges zu tun, meinte die Spitaldirektorin abschliessend.

Kanton Zürich lässt Spitäler nicht im Stich

Auch der Gesundheitsdirektor des Kantons Zürich, Regierungsrat Thomas Heiniger, äusserte sich zu Finanzierungsfragen der Spitäler. Die Umwandlung der Krankenhäuser in Aktiengesellschaften habe ein neues Finanzierungsmodell erfordert. Die Liegenschaften des UniverstiätsSpitals Zürich werden vom Kanton im Baurecht abgegeben. Neben dem USZ gehören noch die Spitäler Wetzikon, Männedorf und drei psychiatrische Anstalten zum kantonalzürcherischen Gesundheitswesen.
Beim USZ gehe es um die Schaffung eines neuen Quartiers und

Datum: 15.08.2013

rationell reinigen
mop SCHWEIZ

Dr. Hans Balmer AG
4601 Olten
062/ 212 25 55
www.rationell-reinigen.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 2'500
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 818.6
Abo-Nr.: 1088641
Seite: 8
Fläche: 79'570 mm²

wegen des neuen Spitalgesetzes werde nun die Finanzierung der Neugestaltung quasi privat erfolgen und der Kanton Zürich werde, wie die Banken etwa, zum Kreditgeber. Das Gesundheitswesen sei ja krisensicher und wenn von Banken keine grossen Gelder fliessen sollten, würde der Kanton die Spitäler finanziell nicht im Stich lassen, meinte Regierungsrat Thomas Heiniger zum Abschluss.

Triemli-Bettenhaus – eine Herausforderung

Über den Neubau und die Planung im Stadtspital Triemli berichtete der Spitaldirektor Dr. Erwin Carigiet in seinem Vortrag. Der Titel lautete sinnigerweise «Nach alten Regeln geplant und gebaut – nach neuen Regeln finanziert und betrieben» und bezieht sich auf die Neuerungen wie Swiss-DRG-Fallpauschalensystem. Für das neue Bettenhaus im Triemli und die Neuordnung werden 700 Millionen Franken investiert. Um diesen imposanten Umbau ohne grosse Probleme bewältigen zu können, wurden aus dem Personal 50 Teams gebildet, die sich mit den Neuerungen im Spitalablauf auseinandersetzten.

Bei einem solchen grossen Bauprojekt müsse man auf alles vorbereitet sein und sich viele Fragen stellen, sagt der Spitaldirektor und weist darauf hin, dass ein solches Vorhaben meist zehn und mehr Jahre dauert. Man müsse sich auch fragen, wie in 20 Jahren das KVG (Kranken-Versicherung-Gesetz) aussehen wird oder was die Patienten in der Zukunft erwarten. Fazit von Erwin Carigiet: «Rückblickend hätte man auch beim Bettenhaus flexibler bauen sollen, um die Handlungsfähigkeit zu erhalten.»

Bewertung und Betreuung

Über Bewertungsmethoden von Immobilien und deren betrieblicher Leistungsfähigkeit referierte Professor Dr. Tom Gutknecht (Inhaber Lausanne Health und Hospital Group) und legte auch einige Zahlen vor. 1992 existierten 462 Spitäler in der Schweiz; 2011 waren es noch 300 und weitere werden verschwinden oder umgewandelt. Die Betriebskonzepte müssen überprüft und die Planung von Investitionen im Spitalwesen erneuert werden. Eben-

ARGUS Medienbeobachtung

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 50831022
Ausschnitt Seite: 3/5
Bericht Seite: 3/6

Datum: 15.08.2013

rationell reinigen
mop SCHWEIZ

Dr. Hans Balmer AG
4601 Olten
062/ 212 25 55
www.rationell-reinigen.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 2'500
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 818.6
Abo-Nr.: 1088641
Seite: 8
Fläche: 79'570 mm²

falls ein interessantes Referat hielten Ivo Bracher (lic. iur. und Inhaber Bracher & Partner AG) und Jürg Brechbühl (Director Sales & Marketing, Mitglied Geschäftsleitung Vebego Service AG) über die kostengünstige Weiterbetreuung von Patienten in den eigenen vier Wänden. Dabei wurde das Betreuungssystem Bonacasa, das vor 20 Jahren von Ivo Bracher gegründet wurde, vorgestellt. Es bietet verschiedene Dienstleistungen wie Notrufzentrale oder auch Arzttermin-Begleitung. Als zusätzlichen Service gibt es Kehrrichtentsorgung, Bettwäsche, Blumen- und Gartenservice, Schneeräumung oder Haustierbetreuung. Bonacasa ist auch Partner des Hauseigentümer-Verbandes HEV.

Think-Tank mit fmpro

Zum Thema «Leistungszuordnungsmodell in Spitälern» referierten Nicole Gerber von der ZHAW und Laura Fiorilli von Reso Partners AG; dieser Think Tank ist ein Gemeinschaftswerk von ZHAW, Reso Partners und des Verbandes fmpro Schweiz, Verband für Facility Management und Maintenance. Es beteiligen sich an diesem Projekt auch die Spitäler USZ, Barmelweid, Solothurner Spitäler AG, Psychiatrische Dienste Aargau und Spitalzentrum Biel-Bienne. Dabei sollen intern und extern die Leistungen erfasst werden, wie die beiden Referentinnen erklärten. Weiter geht es um die Erfassung von SN EN 15221-4, Literaturrecherche, Anpassung der Leistungsebenen in den Spitälern und vieles mehr. Dabei werden Projekte aus Deutschland, Österreich, England und skandinavischen Staaten in die Untersuchung miteinbezogen. Mit dem Projekt Think-Tank sollen Grundlagen für ein einheitliches Verständnis von FM-Leistungen in Spitälern, Prozessdefinitionen, Errechnung von FM-KPIs sowie die Verbindung von Leistungen und Prozessen auf strategischer, taktischer und operativer Ebene geschaffen werden. Man konzentriere sich auf die Normen SN EN 15221-4; der ProLe-Mo-Ansatz könne den FM-Support in Spitälern nicht genügend erfassen, darum diese eigene Untersuchung, erklärte Nicole Gerber.

ARGUS Medienbeobachtung

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 50831022
Ausschnitt Seite: 4/5
Bericht Seite: 4/6

Datum: 15.08.2013

rationell reinigen
mop SCHWEIZ

Dr. Hans Balmer AG
4601 Olten
062/ 212 25 55
www.rationell-reinigen.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 2'500
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 818.6
Abo-Nr.: 1088641
Seite: 8
Fläche: 79'570 mm²

Genauere Daten zur Spitalgastronomie

«Der Weg zur Transparenz in der Spitalgastronomie» war Thema des Vortrags von Susanne Hofer, Leiterin Kompetenzgruppe Hospitality der ZHAW. Dabei sollen definierte und abgrenzbare Basisdaten erhoben werden, um eine Vergleichbarkeit der Daten zu bekommen. Die Patientengastronomie setze jährlich rund sieben Milliarden Franken um, meinte die ZHAW-Dozentin. Hintergrund dieser Offensive ist offenbar auch die schwierige Planung der Essenquantitäten. Fast 50 Prozent der Spitalessen in der Schweiz kommen als Retouren zurück.

Es geht um die exaktere Erfassung der Kosten und den Warenaufwand von Morgen-, Mittag- und Abendessen in den Spitälern. Die Spitalgastronomie sei nicht kostendeckend, erklärte Susanne Hofer am Immohealthcare-Kongress. Deshalb müsse einiges geschehen. Der frühere Aufwand für die täglichen drei Mahlzeiten hätte zwischen 22 und 45 Franken betragen (ohne Personalkosten) und heute habe man diese auf 32 bis 38 Franken veranschlagt.

Eugen Rieser | mopSchweiz@rationell-reinigen.ch

ARGUS MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 50831022
Ausschnitt Seite: 5/5
Bericht Seite: 5/6